

Nachrichten für Naumburg

und Umgegend

(Albrechtshain, Aumelsbain, Bencha, Dorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsiebold, Klinga, Ködra, Lindhardt, Pomßen, Standitz, Throna usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naumburg; es enthält Befehlsaufträge des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Verfügungen.

Erscheinungswöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr
Bezugspreis: Monatlich ohne Abgaben 1.55 Mk., Post ohne Beleggeld monatlich 1.55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise 20 Pfg., amtl. 50 Pfg., Reklameteil (Spalt.) 50 Pfg. Tabell. Satz 50% Zuschlag. Bei unbedeutend geschriebenen, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Vertrauensamt Naumburg Nr. 2

Druck und Verlag: Günter & Co., Naumburg bei Leipzig, Markt 3

Nummer 83

Dienstag, den 10. Juli 1928

39. Jahrgang

Amtliches.

Donnerstag, den 12. d. Mts., vorm. 11 Uhr soll in Naumburg im Rathaus 1 Schreibeisch mit Stuhl gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Naumburg, am 10. Juli 1928.

Der Verwaltungs-Vollstreckungsbeamte
Schroter.

In der gestrigen Sitzung wurde folgendes beraten und beschlossen.

1. Die Schulbezirkskassenrechnung auf das Rechnungsjahr 1926 wurde richtig gesprochen.
2. Die Kosten für die vom Ministerium nicht übernommenen 5 Unterrichtsstunden für das Rechnungsjahr 1927 wurden bewilligt.
3. Von der Mitteilung des Bezirkschulamtes Grimma über die Ernennung von Fräulein Teufel zur ständigen Lehrerin in Naumburg wurde Kenntnis genommen.
4. Genehmigt wurde ein Besuch am Auszahlung des Gehaltes für die Ferienzeit.
5. Dem vorliegenden Zahlungsentwurf für den Schulverband Naumburg - Fortbildungsschule - wurde zugestimmt.

Naumburg, am 10. Juli 1928. Der Schulbezirksvorstand.

Bekanntmachung.

Es liegt Veranlassung vor, erneut darauf hinzuweisen, daß infolge Aufganges der Jagd das Betreten der Wälder des Staatsforstrevieres Naumburg außerhalb der öffentlichen Wege vor 7 Uhr morgens und nach 6 Uhr abends mit Lebensgefahr verbunden ist und deshalb davon gewarnt wird.

Forstamt Naumburg, am 7. Juli 1928.

Die Weltkohlenkrise.

Vielleicht auf keinen Zweig der deutschen Wirtschaft haben allgemein-weltwirtschaftliche Entwicklungen einen derart starken und leiblich auch verhängnisvollen Einfluß ausgeübt wie auf die Kohlenzeugung. Es besteht eine Weltkohlenkrise, deren Ursache die allgemeine Überproduktion an Kohle ist oder, wenn man es von der anderen Seite her sieht, der Rückgang im Absatz, da die Konkurrenz durch das Öl und die Elektrizität, die Braunkohle und andere Mittel der Wärme- und Kraftzeugung in geradezu rasendem Anwachsen ist. In allen löblichen Ländern besteht die gleiche Absatznot und der Konkurrenzkampf zwischen ihnen ist ein dementsprechend erbitterter; längst spielt die Kohle nicht mehr die weltwirtschaftliche Herrscherrolle wie vor dem Krieg, ist vielmehr zu einem Sorgenkind geworden.

In Deutschland wurde die Kohlenwirtschaft vor einer katastrophalen Krise durch das Göttergeschick des langandauernden englischen Bergarbeiterstreiks bewahrt, aber seine Wirkungen sind völlig zu Ende; selbst in Deutschland vermag man sich nur noch mit äußerster Mühe und nur unter Aufopferung eines Teiles des „bestrittenen“ Gebietes gegenüber der englischen Konkurrenz zu halten. Stilllegungen von Zechen im Ruhrkohlengebiet lassen sich nicht mehr vermeiden und darunter befinden sich auch schon solche Zechen, die staatlicher Besitz sind.

Man kann es also verstehen, wenn auf der jetzt tagenden Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands sehr, sehr ernsthaft auf die Folgeerscheinungen dieser deutschen Kohlenkrise hingewiesen wurde, da ihre Auswirkungen natürlich die Bergarbeiterfrage in erster Linie angehen. Die Überproduktion und der Absatzmangel können nicht ins Endlose nebeneinander bestehen, sondern der Absatzmangel erzwingt schon jetzt und in immer steigendem Maße — ganz besonders, wenn etwa die allgemeine Wirtschaftskrisis weiter zurückgeht — eine Einschränkung der Kohlenzeugung. Das heißt Zechenstilllegung, heißt Einschränkung von Feuerleistungen. Heißt Arbeiterentlassung und Verdienstminderung bei den Weiterarbeitenden. Denn daran ist nicht zu denken, weil die Betriebe mit Hilfe öffentlicher Gelder durchzuschleppen, wie das in der Zeit früherer Krisen, namentlich 1924 und 1925 viel zu oft geschah und meist zu ebenso unerquicklichen Resultaten wie Auseinandersetzungen geführt hat. Immer wurden die Gesuche um die Überlassung öffentlicher Gelder damit begründet, daß durch sie größere Teile der Arbeiterkraft vor dem Schicksal bewahrt werden könnten, brotlos zu werden. Wo ist da eine Grenze zu ziehen? Was dem einen nothleidenden Unternehmen recht ist, ist dem andern billig, und gar nicht feststellbar ist es, ob die Notlage hervorgerufen wurde durch eigenes Verschulden, eigene Untätigkeit und wirtschaftliches Unvermögen oder ob durch Umstände äußerer Art, auf die das Unternehmen keinen oder einen nur geringen Einfluß ausüben in der Lage ist!

Unsere Kohlenwirtschaft unterliegt ja in sehr weitestgehendem Maße den staatlichen Zwangsmaßnahmen, und zwar — aber das Schicksalsergebnis- und Schicksalsbewesen — sowohl lohn- und tarifpolitischer Art wie hinsichtlich der Preisbildung. Beide Seiten, also Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, im Bergbau unterliegen dieser Zwangsbewirtschaftung und das führt dazu, daß der wirtschaftliche Kampf zwischen ihnen ein Kampf um die im Staat liegende mitteilende Macht wird. Und ein Kampf, der damit politisch wird, nicht mehr rein wirtschaftlich ist, dafür aber um so rücksichtslos-egoistischer geführt wird, da ja schließlich am Staat allein die Entscheidung und ihre Folgen

Die Zeppelin-Laufe in Friedrichshafen.

Deutschland in der Luft voran.

Die Bedeutung des neuen Zeppelins.
Seit Jahren hat die Stadt Friedrichshafen nicht so viele festlich gefeierte Menschen und so viele festlich geschmückte Häuser gesehen. Eisenbahn und Danziger brachten Tausende heran, die auf dem Luftschiffhafen der Laufe des neuen Zeppelinluftschiffes betreten wollten. In der großen Luftschiffhalle, die in Tannengrün und Fährschneid prangte, stand das riesenluftschiff, dessen Führergondel am Bug ein aus Kornblumen gebundenes „3“ trug. Bevor Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehr“ die Lauffeierlichkeiten einleitete, über-

Dr. Edener

der mit ihrem Gemahl erschienenen Tochter des alten Grafen Zeppelin, der Gräfin Brandenstein-Zeppelin ein prächtiges Blumenbouquet. In seiner Begrüßungsansprache feierte Dr. Edener das neue Luftschiff als eine

Brücke des Friedens zwischen den Nationen.

Der Name des neuen Luftschiffes solle eine pietätvolle Ehrung für den geistigen Schöpfer des lenkbaren Luftschiffes sein. Im Namen der Geburtsstadt des Grafen Zeppelin, der Stadt Konstanz, wünschte Oberbürgermeister Dr. Möhrke dem neuen Zeppelin eine glückliche Zukunft. Er begrüßte den Zeppelin mit folgendem Spruch:

„Stolzes Schiff, dir gibt am Bord
Heiße Wünsche mit der Ort,
Der die Wege Zeppelins getragen.
So zieh' denn hin in nie geahnte Weiten,
Hilf deutscher Arbeit Ehr'
Und deutschen Geist verbreiten.“

Darauf vollzog Gräfin Brandenstein-Zeppelin mit dem Ruf „Mit Gott! Graf Zeppelin!“ den Taufakt unter den Klängen des Niederländischen Pantegels.

Der heutige Stand der Luftfahrttechnik.

Der Deutsche Luftfahrtverband hatte aus Anlaß des 90. Geburtstages des Grafen von Zeppelin seine Mitglieder vom 7. bis 9. Juli zum 22. Luftfahrttag nach Konstanz am Bodensee eingeladen.

Dr. Edener sprach über die künftige Gestaltung der Luftschiffahrt und ihre Wirtschaftlichkeit. Er führte u. a. aus, daß das Luftschiff nur für weite Entfernungen mit großer Kapazität in Frage komme. Die Hauptaufgaben seien für die Luftfahrt die vertikalen Luftbewegungen, die aber dank der Technik und Konstruktion des Luftschiffes leicht überwunden würden. Selbst

Witterung sei nicht zu fürchten,

da der Wind nur das Retz, nicht aber die Ballons aufsuche. Was die Wirtschaftlichkeit anbelange, so müßten in erster Linie die günstigsten Landplätze gefunden werden. Anfermaste seien nur befehlsmäßig, aber nicht ausreichend, es müsse erstrebt werden, Landung und Aufstieg in die Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang zu verlegen, da um diese Zeit die vertikalen Störungen kaum bemerkbar seien. Wichtig sei die

Steigerung der Fahrgeschwindigkeit

und die allmähliche Erzeugung des Wasserstoffes durch Helium. Über die Zukunft des Ozeanverkehrs äußerte sich Dr. Edener, daß das Luftschiff das berufenste Fahrzeug hierzu sei und allen Gefahren standhalten könnte. Der geplante Weltflug des neuen „L. 3. 127“ müßte vorläufig verschoben werden. Der erste große Auslandsflug gehe nach Nordamerika. Nach Dr. Edener sprach Prof. Dr. Pirath-Stuttgart über Weltluftverkehr und inwendigen Verkehr und ging dabei auf die Leistung der Technik, von der der künftige Weltflugverkehr abhängt, und auf die Tarifpolitik ein.

Der Chefingenieur der „Italia“ gestorben

Die Lage der Mannschaft wird immer schlimmer.

Der Fliegerleutnant Lundborg hat Robke nach seiner Rettung auf der „Citta di Milano“ ausgeführt und ihm geraten, die Vigliani-Gruppe anzuschließen, keine selbständigen Rettungsversuche zu unternehmen.

Der Chefingenieur der „Italia“ ist, wie Lundborg berichtet, auf der Eisflosse seinen Verletzungen erlegen.

Man befürchtet, daß Robke tatsächlich der einzige sein wird, der von der „Italia“-Expedition mit dem Leben davonkommt. Die letzten Meldungen lassen erkennen, daß

Deutschnationale Parteibeschlüsse.

Mitbilligung für Lambach.

Im Reichstag zu Berlin tagten am Sonntag von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei. Sie besprachen die durch die Reichstagswahl geschaffene politische Lage und die verschiedenen Verlautbarungen, die sich an den vom deutschnationalen Abgeordneten Lambach veröffentlichten Artikel „Monarchismus“ knüpfen. Dazu wurde folgender Beschluß gefaßt:

Die Parteivertretung tritt der dem Herrn Abgeordneten Lambach seitens der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgesprochenen Mitbilligung in vollem Umfange bei. Die

das Lager auf dem Eise wieder in östlicher Richtung vom Lande abgetrieben wird. Infolge der außerordentlich schlechten Eisverhältnisse und des immer stärker werdenden Nebels erscheint es ganz ausgeschlossen, daß die schwedischen Flieger noch einmal

Die Dauerflieger.



Die Deutschen Rittig und Zimmermann haben den Dauerflieger im Flugzeug um sieben Stunden geflogen und blieben 65 1/2 Stunden in der Luft. Diese Leistung ist um so gewaltiger, als im allgemeinen derartige Rekorde nur um wenige Minuten überboten werden.

eine Landung beim Lager vornehmen können. Die einzige Möglichkeit besteht jetzt darin, daß das Lager von dem russischen Eisbrecher „Kraffin“ erreicht wird, der sich jedoch nur sehr langsam vorwärtsbewegt.

Der Flieger Babuschkin hat die Versuche, Amundsen zu finden, aufgegeben und weilt an Bord des „Kraffin“.

Die „Bremen“-Flieger auf der Preffa.

Der Streit um den Besuch in Doorn.

Während des Aufenthalts in Köln machten die „Bremen“-Flieger einen Ausflug nach Dortmund, wo ihnen ein großer Empfang zuteil wurde. Leider ereignete sich bei dem Andrang ein Autounfall, durch den ein Jungdeutscher tödlich verletzt wurde. In Köln erfolgte nach dem Dortmunder Ausflug ein Empfang auf der Preffa. Hier gab Köhl seiner Bewunderung für Rittig, der den Weltrekord im Dauerflug errungen hat, lebhaften Ausdruck. Anlässlich einer Zeppelin-Gedenkfeier rechtfertigte sich auch die Ozeanflieger gegen Vorwürfe wegen ihres Fleuchens in Doorn. Köhl führte dabei u. a. aus, daß er Privatmann sei. Er habe immer als Offizier gearbeitet, noch nie gewählt. Er kenne keine Parteien! Er kenne nur das deutsche Vaterland. Wenn ihm die Freiheit genommen werde, seinen ehemaligen Kriegsherrn zu besuchen, müsse er sich das verdienen. Er sei ein freier deutscher Mann.

Er liebe den deutschen Arbeiter noch mehr als den deutschen Kaiser.

Deutsche Arbeiterhände hätten das Werk geschaffen, das sie hinaus in die Welt getragen hätten, um ihr zu zeigen, daß Deutschland in friedlicher Arbeit vorwärtsdrängen wolle. Von Hünefeld bemerkte, daß aus dem Beispiel Zeppelins das deutsche Volk lernen könnte, wie nötig es sei, sich über Parteigrenzen hinwegzusetzen, um sich zusammenzuschließen in dem Augenblick, wo der Name Deutschlands falle. Gerade, wenn sie von dem Mann als Privatleute zu Besuch kamen, der einst treu zu Zeppelin hielt, so meinte er, es sei unehrlich und unehrenhaft, seiner Überzeugung nicht zu folgen.

Ehrung Prof. Junkers' und der Ozeanflieger in Aachen.

Professor Junkers, der vor seiner Überführung nach Dessau Lehrer an der Technischen Hochschule in Aachen war, hat sich zusammen mit den beiden Ozeanfliegern, Hauptmann Köhl und Freiherrn von Hünefeld, der Stadt Aachen einen Besuch ab. Im Alten Kaiserpalast wurden Professor Junkers der Ehrenbürgerbrief der Stadt Aachen und die Urkunden über die Verleihung der Würden eines Ehrenbürgers und Ehrensenators der Technischen Hochschule Aachen überreicht.

weitere Entsendung die den jugendmäßig zukünftigen Stellen vorbehalten. Deshalb werden die gestellten Ausschüsse dem zuständigen Landesverband als Material übermiesen. Aus diesem Anlaß bekennt die Deutschnationale Volkspartei sich erneut zu den monarchischen Grundsätzen ihres Parteiprogramms.

Am Montag wurden die Beratungen fortgesetzt. Zum Schluss nahm man einstimmig folgende Entschließung an:

„Die Parteivertretung billigt einmütig die Oppositionsaktion der Reichstagsfraktion, wie sie in den letzten Wochen der Parteivertreter zum Ausdruck gebracht worden ist, und ersucht die Fraktion, die Politik der Deutschnationalen Volkspartei auf dieser Basis weiterzuführen.“